

Philipper 2,1-11: Aufforderung zum Glaubensleben nach dem Vorbild Christi

- 1 Wenn es nun irgendeine Ermunterung in Christus (gibt), wenn irgendeinen Trost der Liebe, wenn irgendeine Gemeinschaft des Geistes, wenn irgendein herzliches (Mitleid) und Erbarmen,
- 2 so erfüllt meine Freude, dass ihr dieselbe Gesinnung und dieselbe Liebe habt, einmütig, eines Sinnes seid,
- 3 nichts aus Eigennutz oder eitler Ruhmsucht (tut), sondern dass in der Demut einer den anderen höher achtet als sich selbst;
- 4 ein jeder sehe nicht (nur) auf das Seine, sondern ein jeder auch auf das der anderen!
- 5 Habt diese Gesinnung in euch, die auch in Christus Jesus (war),
- 6 der in Gestalt Gottes war und es nicht für einen Raub hielt, Gott gleich zu sein.
- 7 Aber er entäußerte sich und nahm Knechtsgestalt an, indem er den Menschen gleich geworden ist, und der Gestalt nach wie ein Mensch befunden,
- 8 erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz.
- 9 Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm den Namen verliehen, der über jeden Namen ist,
- 10 damit in dem Namen Jesu jedes Knie sich beugt, der Himmlischen und Irdischen und Unterirdischen,
- 11 und jede Zunge bekennt, dass Jesus Christus Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.

1 Wenn es nun irgendeine Ermunterung in Christus (gibt), wenn irgendeinen Trost der Liebe, wenn irgendeine Gemeinschaft des Geistes, wenn irgendein herzliches (Mitleid) und Erbarmen,

- **Ideen zur Einleitung**

- Es gab in der Kirche immer Probleme mit der Einheit. Es gab in der Kirche immer Spaltungen, sogar bis zurück ins Neue Testament. Deshalb schreibt der Apostel Paulus so viel über das Streben nach, den Erhalt und den Schutz der Einheit.
- Auch in unserer Gemeinde...
- Es ist ein ständiger Kampf (Philipper 1,27-30). Es ist ein ständiger Kampf, weil der Feind der Kirche, der Feind Gottes, der Feind Christi Zwietracht, Uneinigkeit, Reibereien und Spaltungen aller Art säen will.
- Wenn Sie andererseits einen Magneten und Eisenspäne haben, werden die Eisenspäne am Magneten haften, weil die Kraft nicht von außen kommt, sondern von innen – eine innere Kraft, die zusammenzieht, statt einer äußeren Kraft, die zusammenhält.
- Wir sprechen hier nicht von einer künstlich geschaffenen Einheit, nicht von einer äußeren Einheit; wir sprechen von einer Einheit, die aus einer inneren Kraft kommt, und die innere Kraft in der Kirche ist der Geist unseres Herrn Jesus Christus. Der mächtige Magnet ist Christus selbst, der uns zu sich zieht und damit zueinander. Wenn wir uns also alle mit Christus beschäftigen, werden wir alle zusammengezogen.

- **Kontext**

- Das am Evangelium ausgerichtete Leben (so wie Christus) führt die Gemeinde in ein Leben der Einheit.
- Paulus beschreibt „nun“, wie dieses Leben in der Einheit aussieht (Ermutigung, Trost, Gemeinschaft, Mitleid / Erbarmen) und ein am Evangelium ausgerichtetes Leben unterstützt und zur Freude führt.

- **Einteilung:**

- Ausdruck der Einheit: Vier Merkmale, die bereits vorhanden sind (Vers 1)
- Absicht der Einheit: Fülle der Freude (Vers 2a)
- Aufruf zur Einheit: Dieselbe Gesinnung haben (Vers 2b)
- Art und Weise der Einheit: liebend, einmütig seiend, gleich zielend, nicht Stolz habend, höher achtend, nicht auf sich schauend (Verse 2c-4)

- **Absicht**

- Paulus schreibt über in Demut gehaltene, gleichgesinnte Einheit, damit die Gemeinde Einheit praktisch fördert und Freude hat.

- Paulus beschreibt in Vers 1 vier Aspekte / Merkmale / Elemente / Förderer, die Einheit ausdrücken, am Leben halten und gelebt werden müssen (Vers 2ff).

- Alle sind von Gott geschaffen (daher nennen es manche auch Motive für Dankbarkeit) und bilden ein großes ganzes: In und durch Gott ist Einheit geschaffen, wo sich Menschen zu Gemeinschaft begegnen.
- Es sind vier grundsätzlich vorhandene Aspekte / Merkmale / Elemente / Förderer für Einheit und damit folglich Freude (Vers 2a).
 - Es sind vier Zustandsaussagen, die nicht in Frage gestellt werden, sondern es sind Dinge, die die Philipper bereits empfangen haben, weil sie in Christus sind und den Geist haben.
 - Weil diese Dinge vorhanden sind, sollten sie in der Lage sein, in Einheit zu leben.

- Es ist keine Voraussetzung im Sinne von „wenn das endlich mal bei euch vorkommen sollte“, sondern es wird allgemein gesagt: „Weil es das gibt“ bzw. „Wenn es also so ist, dass es das gibt“ (ESB) ... darum seid ihr in der Lage, Einheit zu leben!
- Also „Wenn“ ist hier nicht als Bedingung / Möglichkeit zu verstehen, sondern als Sicherheit.¹
 - „Dies ist das, was man im Griechischen als eine Reihe von Konditionalen erster Klasse bezeichnet. Und wo im Griechischen ein Konditional erster Klasse steht, liegt eine Tatsache vor. Das „wenn“ ist also nicht spekulativ. Das „wenn“ wäre genauer mit „da“ zu übersetzen, oder mir gefällt „weil“ noch besser.“²
 - Die Bedingungen sind gegeben, weshalb es Aspekte / Merkmale / Elemente / Förderer von Einheit sind.
- Das „nun“ zeigt die Verbindung zum vorhergehenden Abschnitt auf.
 - Das am Evangelium ausgerichtete Leben (so wie Christus) führt die Gemeinde mehr in ein Leben der Einheit.
 - Paulus beschreibt „nun“, wie dieses Leben in der Einheit aussieht, was die mehr – nicht nur für Paulus.
- Vier Aspekte / Merkmale / Elemente für Einheit (Ausdruck der Einheit):
 - Hilfe, die von Christus ausgeht.
 - Zuspruch, die ihren Ursprung in der Liebe hat.
 - Tatsache, dass alle Gläubigen Gemeinschaft durch den Geist haben.
 - Nächstenliebe, die fühlt und praktisch ist.
- Hilfe, die von Christus ausgeht: Weil es grundsätzlich bei euch so ist, dass es irgendeine Ermunterung in Christus gibt, darum lebt auch praktisch das gleich ausgerichtete Denken, was zur Freude führt!
 - Wie sieht das aus? Was ist das?
 - Ermunterung (Paraklesis): „Trost [...] Es bezeichnet den Akt des Zu- oder Herbeirufens um Hilfe, des Bittens und auch des Ermahnens, Ermutigens zur Tugend“³, es kommt / steht jemand zur Seite und hilft / berät.
 - Muntermachende Worte in Verbindung mit Christus / durch Christus gewirkt
 - Beispiele
 - „Der Herr hat versprochen ...“ (Römer 8,28.38-39; Psalm 23; uvm.).
 - Christus zeigt dir den Ausgang!“ (1. Korinther 10,1,3).
- Zuspruch, die ihren Ursprung in der Liebe hat: Weil es grundsätzlich bei euch so ist, dass es irgendeinen Trost der Liebe gibt, darum lebt auch praktisch das gleich ausgerichtete Denken, was zur Freude führt!
 - Wie sieht das aus? Was ist das?
 - Tröstende Worte / Liebevoller Zuspruch (MENG)
 - In Liebe getränkte Worte
 - Beispiele

¹ Vgl. Lightner, Robert P.: *Philipper*. In: John F. Walvoord / Roy B. Zuck (Hrsg.): Das Neue Testament – Erklärt und ausgelegt. Holzgerlingen: Hänssler Verlag 4. Aufl., 2004, Bd. V, S. 199 und <https://www.kingcomments.com/de/bibelstudien/Phil/2>, abgerufen am 04.12.2024

² MacArthur, John: *The Motives, Marks, and Means of Church Unity*. Unter: <https://www.gty.org/library/sermons-library/81-59/the-motives-marks-and-means-of-church-unity>, abgerufen am 04.12.2024

³ O.A. (Hrsg.): *Elberfelder Studienbibel mit Sprachschlüssel*. Wuppertal: R. Brockhaus Verlag 1. Aufl., 2005, S. 2224

- „Der Herr hat dich gestern geliebt, darum tut er es auch heute!“
 - „Der Versorger wird dich durchtragen – und ich helfe dir, wo ich kann.“
- Tatsache, dass alle Gläubigen Gemeinschaft durch den Geist haben: Weil es grundsätzlich bei euch so ist, dass es irgendeine Gemeinschaft des Geistes gibt, darum lebt auch praktisch das gleich ausgerichtete Denken, was zur Freude führt!
 - Wie sieht das aus? Was ist das?
 - Die Einheit ist durch den Geist geschaffen (Epheser 4,1-6; 1. Korinther 12,13).
 - Das „bezieht sich auf die Verbindung des gemeinsamen ewigen Lebens, die der innewohnende Heilige Geist unter den Gläubigen knüpft (1Kor 3,16; 12,13; 2Kor 13,14; 1Joh 1,4-6).“⁴
 - Beispiele
 - Der Geist hat uns zusammengeführt und eine Grundlage gegeben, darum messen wir alles daran.
 - Wir fühlen uns verbunden mit Geschwistern, die krank sind, die gerade nicht wollen oder nicht da sein können.
- Nächstenliebe, die fühlt und praktisch ist: Weil es grundsätzlich bei euch so ist, dass es irgendein herzliches (Mitleid) und Erbarmen gibt, darum lebt auch praktisch das gleich ausgerichtete Denken, was zur Freude führt!
 - Wie sieht das aus? Was ist das?
 - Wörtlich: Eingeweide, daher auch innerliche Gefühle (ELB CSV)
 - Ein im Herzen entstehendes „dem anderen helfen wollen“.
 - Praktisch nach außen gezeigte Hilfe.
 - Beispiele
 - Jemand braucht praktische Hilfe.
 - Jemand braucht seelsorgerliche Hilfe.
 - Jemand braucht ein offenes Ohr und Rat.
- Alle vier Ausdrucksformen der Einheit
 - sind also geschenkt worden.
 - dienen dazu, dass Einheit gelebt und gefördert werden kann (Vers 2ff bildet dann den Aufruf, das weiter in der Praxis zu leben, weil das in Philippi – und sicher auch bei uns – notwendig ist!).
 - helfen den einzelnen dabei (großer Kontext: 1,27ff), in ihrem Alltag ein dem Evangelium angemessenen Lebensstil zu leben, welcher wiederum Einheit fördert (Einheit entsteht, wenn Gläubige gleich denken: Dem Evangelium folgend).

2 so erfüllt meine Freude, dass ihr dieselbe Gesinnung und dieselbe Liebe habt, einmütig, eines Sinnes seid,

- Alle vier sind Ausdruck von Einheit / Gemeinschaft und haben gemäß Vers 2 die Absicht („so“), die Freude (von Paulus) zu erfüllen / vollkommen (LUT, MENG) bzw. völlig (SLT) zu machen
- Wie?
 - Indem gemeinschaftlich in Einheit gelebt wird, d.h. dieselbe Gesinnung vorherrscht, gleich gedacht wird.

⁴ MacArthur, John: *Der erste Brief des Apostels Paulus an die Philipper*. In: ders.: John MacArthur Studienbibel. Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung 5. Aufl., 2008, S. 1737

- Strebt weiter an und macht meine Freude völlig, indem ihr weiter in dieser Einheitsgesinnung lebt und sie vertieft!
- Es geht um das große Thema der durch den Geist geschaffenen Einheit mit derselben Gesinnung (1. Petrus 3,8; Römer 12,16), d.h. Einheitsdenken auf Basis des Evangeliums (Epheser 4,1-6), letztlich wie Christus gesinnt zu sein (vgl. Verse 5-8).
- Einheit bedeutet also, dieselbe Gesinnung zu haben.
 - Einheit entsteht, wenn Gläubige gleich denken.
 - Worin denken Gläubige gleich? Worin haben sie Einheit? In der Lehre (Epheser 4,4-6), dem Evangelium folgend und folglich daher auch in der Praxis.
- Im Folgenden wird die Art und Weise beschrieben (ELB CSV: Partizipien; MENG und ESB: indem).⁵
- Einheit bedeutet, dieselbe Gesinnung zu haben – wie? Indem die Gläubigen (ESB) ...
 - die gleiche Liebe haben und hegen (MENG) bzw. leben (ELB CSV: die gleiche Liebe habend).
 - So wie Christus!
 - „Die Gläubigen sollen die anderen Gläubigen im Leib Christi alle gleich lieben. Und das nicht deshalb, weil sie alle gleich liebenswürdig sind, sondern indem man allen denselben aufopferungsvollen, liebevollen Dienst erweist, den ihnen auch Christus erwiesen hat (Joh 15,13; Röm 12,10; 1Joh 3,17; vgl. Joh 3,16).“⁶
 - „Gleichheit und Einheit sind zweierlei. Es ist möglich, Einheit ohne Gleichheit zu erreichen. Obwohl wir in weniger wichtigen Angelegenheiten nicht übereinstimmen, können wir doch um unserer Geschwister willen unsere eigene Meinung beiseitestellen, wenn keine Glaubensgrundlagen gefährdet sind.“⁷
 - einmütig / in einer Seele verbunden bzw. zusammen-seelig (ESB) sind (einmütig seiend).
 - So wie Christus!
 - „Wie ein Herz und eine Seele“
 - eines Sinnes / einträchtig (LUT) / auf das eine bedacht (SLT) sind (auf eins sinnend)
 - So wie Christus!
 - Dasselbe Wort wie „Gesinnung“ (vgl. Römer 12,16), d.h. habt dieselbe Gesinnung, indem ihr auf das Gleiche sinnt, auf das gleiche Ziel zustrebend.
 - Mit dem Sinn der Einheit, wieder an einem Strang ziehen und gemeinsam im Evangelium kämpfen (Philipper 4,2-3)
- Die Einheit
 - ist ein Leib (Römer 12,5; Epheser 4,25; 1. Korinther 12,12.20). Bist du bereit dem anderen zu dienen?
 - überwindet Grenzen (Kolosser 3,11; Epheser 2,14-16; Galater 3,28). Bist du bereit den anderen anzunehmen, wie Christus ihn angenommen hat?
 - spiegelt göttliche Einheit wider (Epheser 4,4-6; Johannes 17,11). Bist du bereit dir bewusst, dass du dazu beiträgst so auf Gott hinzuweisen?

⁵ Vgl. Murdoch, Paul: *Philipper*. In: Gerhard Maier (Hrsg.): Edition C Bibelkommentar Neues Testament. Holzgerlingen: Hänssler Verlag, 1996 und 2007, Bd. IIX, S.62ff

⁶ MacArthur, *Studienbibel*, a.a.O., S. 1737

⁷ William MacDonald, Kommentar zum Neuen Testament, trans. Christiane Eichler, 7. Auflage. (Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung, 2018). Exportiert aus Logos Bibelsoftware, 17:05 4. Dezember 2024.

- ist eine innere Einheit des Geistes (Philipper 2,1-2). Weißt du, was uns alle verbindet?
- führt andere zum Glauben (Johannes 17,21-23). Bist du dir bewusst, dass du zum Zeugnischarakter beiträgst und andere zum Glauben bewegt werden?
- führt Gläubige zur Reife (Epheser 4,13). Weißt du, was mit dir und den anderen passiert, wenn du die Gemeinschaft meidest?
- muss bewahrt werden (Epheser 4,3; Römer 12,10; 15,7; Kolosser 3,14). Weißt du, was passiert, wenn du die Einheit unterwanderst / störst / spaltest?
- zeigt sich
 - In inniger Gemeinschaft (Apostelgeschichte 2,42.46). Nutzt du die Gemeinschaftsmöglichkeiten unter der Woche?
 - In gegenseitiger Fürsorge (Apostelgeschichte 2,44-45; Römer 15,26; Philipper 4,14-18). Bist du bereit, einen Teil deiner Zeit, deiner Kraft und deines Geldes für den anderen zu opfern?
 - Im gemeinsamen Leiden (Römer 8,17; 2. Korinther 1,7; Philipper 4,14; Hebräer 10,34; 13,3). Leidest du mit dem anderen und stellst dich an seine Seite?
 - Im gemeinsamen Brotbrechen (1. Korinther 10,16-17). Erinnerst du dich daran, dass du mit anderen Geschwistern auf denselben Retter blickst?
 - In Gastfreundschaft (Römer 12,13; 1. Petrus 4,9). Öffnest du gerne deine Türen?
 - Im gegenseitigen Grüßen (Römer 16). Gehst du freundlich oder griesgrämig / mürrisch / griesgrämig auf den anderen zu?

3 nichts aus Eigennutz oder eitler Ruhmsucht (tut), sondern dass in der Demut einer den anderen höher achtet als sich selbst;

- Einheit bedeutet, dieselbe Gesinnung zu haben – wie? Indem die Gläubigen (ESB) ...
 - Dinge nicht aus Eigennutz / Streitsucht (ELB CSV) / Selbstsucht (SLT) / Rechthaberei (MENG) getan werden (nicht tuend).
 - So wie Christus!
 - Egoismus / Selbstsucht / Eigennutz
 - zerstört die Einheit (Jakobus 3,13-16; 1. Korinther 1,10) und mindert die Freude!
 - ist Charakteristikum eines Sünders (Römer 8,5; 2. Korinther 5,15) und sündiger Gesellschaft (2. Timotheus 3,1-2).
 - äußert sich in Prahlerei (Daniel 4,30), falschem Ehrgeiz (Philipper 1,17) und Habgier (Apostelgeschichte 5,3) und beinhaltet daher auch eine „Neigung zur Bestechlichkeit“⁸, weil man die eigenen Wege durchsetzen will.
 - hat nur sich selber im Fokus, also das, was einem selber dient (vgl. Philipper 1,17; Galater 5,20).
 - Damit gibt es x-beliebige Gesinnungen (jeder in seinem Denken).
 - Damit gibt es x-beliebige Liebesobjekte im Spiel (jeder und sein Ego).
 - Damit gibt es x-beliebige Ausrichtungen (jeder in seine Richtung).

⁸ Elb. Studienbibel, a.a.O., S. 2109

- Beispiele
 - Was dient meinem Namen? (1. Mose 11,4)
 - Was dient meinem Besitz? (1. Mose 13,10-11)
- Dinge nicht aus eitler Ruhmsucht / Ehre (LUT) bzw. nichtigem Ehrgeiz (SLT) getan werden (nicht tuend).
 - So wie Christus!
 - Ruhmsucht
 - zerstört die Einheit, mindert die Freude
 - hat nur sich selber im Fokus, das was einem selber Anerkennung verschafft und das eitle und nichtige Fleisch nährt (Matthäus 6,2; Galater 5,26).
 - Damit gibt es x-beliebige Gesinnungen (jeder strebt nur nach eigenem Ruhm).
 - Damit gibt es x-beliebige Liebesobjekte im Spiel (jeder erhebt sein eigenes Ego).
 - Damit gibt es x-beliebige Ausrichtungen (jeder will in seine Richtung, um Anerkennung zu erlangen).
- Es geht um Stolz
 - Stolz ist die erste Sünde im Paradies und wird die letzte sein, die wir mit dem Tod ablegen – unser ganzes Leben lang stellt Stolz ein ernsthaftes Problem für uns dar.
 - Stolz ist ein natürlicher und Demut ein widernatürlicher, außergewöhnlicher Charakterzug!
 - Stolz ist eine einzigartige Sünde
 - Die meisten Sünden ziehen uns von Gott weg, aber; Stolz ist ein direkter Angriff auf Gott, weil er unsere Herzen gegen und über Gott erhebt
 - Stolz will Gott entthronen und sich selbst auf den Thron setzen
 - Stolz verstößt gegen beide Gesetzes-Tafeln
 - „Es ist schwer, diese Sünde auszuhungern, da es kaum etwas gibt, wovon sie nicht leben kann“ (Richard Mayo)
 - „Ich weiß, dass ich stolz bin; aber ich kenne diesen Stolz nicht einmal zur Hälfte (R. M. M'Cheyne)
 - Jonathan Edwards stöhnte über die „bodenlose, unendliche Tiefe des Stolzes“
 - „Ich fürchte mich vor meinem eigenen Herzen mehr als vor dem Papst und allen seinen Kardinälen.“ (Martin Luther)
 - Was den Stolz nährt
 - Ein gutes Maß an Fähigkeiten
 - Weisheit
 - Komplimente
 - Zeit des Wohlstandes
 - Errungenschaften
 - Manchmal kitzelt uns der Stolz und die Sucht nach Ruhm in den winzigsten Dingen:
 - „Die oder der hat mich nicht zum ihrem oder seinem Geburtstag eingeladen.“
 - „Die beachten ja gar nicht, was ich alles für die Gemeinde tue.“, d.h. du bist stolz auf deine Gaben oder deine Kraft.
 - Du pochst auf dein Recht und willst es unter allen Umständen durchsetzen.

- Nicht eingestehen, dass man Schwächen hat oder falsch liegt / sich geirrt hat (Fehler werden ignoriert bzw. wegdiskutiert): „Ich mache nichts falsch!“.
- Diktatorische Leitung einer Gemeinde, die wohlmöglich sogar nicht bereit ist, Menschen zuzurüsten, weil man Angst hat, dass sie besser werden, als man selbst.
- Du bist korrekturreisistent.
- Du bist von deiner Theologie so überzeugt, dass nichts Anderes richtig ist.
- Stolz macht blind für die eigenen Fehler.
- Stolz lässt darum keine Korrektur, Ermahnung oder Veränderung zu.
- Gott hasst Stolz sehr (Sprüche 6,16-19; Psalm 119,21; Jesaja 2,12; 23,9) und der große Feind, der Satan weiß: „Vor dem Verderben kommt Stolz und Hochmut vor dem Fall.“ (Sprüche 16,18)
- Es gibt kaum einen besseren Weg eine Gemeinde zur Spaltung zu führen, als durch Hochmut bzw. Stolz. Stolz meint, dass man sich selber besser darstellt, mehr von sich hält oder denkt, mehr zu wissen, als andere („Ich bin... heiliger, begabter, toller, besser...“). Aber wer meint etwas zu sein, betrügt sich selbst (Galater 6,3) und so behindert Stolz Konfliktlösungen in der Gemeinde, weil jeder auf sein eigenes Recht pocht (vgl. Philipper 4,2-3).
- Der Gegensatz dazu ist das Grundfördermittel der Einheit: Demut, das **Antidot (Gegengift) / der Virenkiller** gegen stolzen, rumsüchtigen Egoismus.
- Einheit bedeutet, dieselbe Gesinnung zu haben – wie? Indem die Gläubigen (ESB) ...
 - in der Demut einer den anderen höher hält (höher haltend / achtend) als sich selbst.
 - So wie Christus (Römer 15,3; Philipper 2,5-8)!
 - Was ist Demut?
 - „Stolz zeigt sich darin, dass wir die Ehre, Vorrechte, Privilegien, Rechte und Macht uns selbst zuschreiben und für uns beanspruchen, die Gott allein zustehen. Folglich ist er die Wurzel und der Kern der Sünde und ist im Grunde nichts Anderes als Götzendienst der eigenen Person. Ein stolzer Mensch hat sich selbst auf Gottes Platz gesetzt.“ (S. 21)⁹
 - „Demut ist demnach eine Grundhaltung, bei der wir unsere persönliche Bedeutungslosigkeit und Unwürdigkeit vor Gott erkennen und Ihm höchste Ehre, Lob, Vorrechte, Rechte, Privilegien, Anbetung, Hingabe, Macht, Unterordnung und Gehorsam zuerkennen, die er allein verdient.“ (S. 21)
 - Aspekte der Definition im Detail: Demütige Menschen haben
 - Ein Bewusstsein über die eigene Bedeutungslosigkeit, über mangelnde Fähigkeiten, über eigene Unwissenheit und Schwäche (1. Mose 18,26; Hiob 40,4)
 - Gott allein ist allwissend, allgegenwärtig, allmächtig, ... d.h. alles ist von Gott abhängig (Weisheit, Gesundheit, Sicherheit, Fähigkeiten, ...)
 - Ein demütiger Mensch versteht, dass er kein Recht hat, Macht über jemanden missbräuchlich auszuüben und ihn zu demütigen.

⁹ Mack, Wayne A: *Demut – die vergessene Tugend*. Bielefeld: Christlicher Missions-Verlag e.V. 2. Auflage 2013, S. 21

- Das permanente Gefühl des moralischen Versagens und Sündhaftigkeit (Jesaja 6,5; Lukas 18,13)
 - Gott allein ist vollkommene Moral
 - Ein demütiger Mensch schätzt die eigene Wertlosigkeit vor Gott korrekt ein (1. Mose 32,11; 2. Samuel 7,18) und erkennt sich in Römer 3,10-18 wieder
- Besitzen eine theozentrische Denkweise
 - Gott steht im Mittelpunkt
 - Der Thron des Herzens gehört ihm allein
 - Aus der Denkweise folgt der Dienst und die Hingabe Gott und seinen Leuten gegenüber, nicht sich selbst
- Die Sicht, dass Gott alles Lob, alle Ehre, alle Rechte und alle Privilegien zustehen (Matthäus 4,10)
 - Alles Gute kommt aus der Hand Gott (Jakobus 1,17).
- Eine demütige Haltung wird in demütigen Handlungen erkennbar!
- Ein demütiger Mensch erkennt seine Abhängigkeit von Gott, liebt darum seinen Nächsten und achtet den Anderen höher als sich selbst. D.h., dass wir die Bedürfnisse des Anderen höher achten als unsere eigenen, ihm dienen, ihn stärken, ihn fördern und auch seine Lasten mittragen (vgl. Römer 15,1-3; 1. Korinther 10,24; 13,5; Galater 5,13-14; 6,2). Das ist der beste Schutz für eine gesunde Gemeinde, weil diese demütige Gesinnung Einheit fördert.
- Wie man den Stolz besiegen und Demut fördern kann
 - Bemühe dich, Gott selbst, seine Eigenschaften und seine Herrlichkeit besser zu verstehen (Hiob 42)
 - Denke viel über den Ernst des Todes, das jüngste Gericht und die unendliche Ausdehnung der Ewigkeit nach
 - Vergiss dich jeden Tag mehr selbst und diene anderen
 - Lies gute Biographien von Erweckungspredigern
 - Rufe jeden Tag Sprüche 16,18 ins Gedächtnis
- Die innere Einstellung der Demut drängt dazu, von den anderen Geschwistern hoch zu denken; das ist das Prinzip in Gottes Reich (Lukas 22,26; Römer 12,10).
- Wie denken wie hoch von den anderen?
 - Indem wir den anderen lieben (Johannes 13,34; Matthäus 22,3; Römer 13,8-10; 1. Korinther 13) und dienen (1. Petrus 4,10).
 - Schau auf Christus und sein Leben. Er kam auf diese Erde, obwohl er Gott war. Er umgab sich mit Kranken, Lahmen, Zöllnern und Huren. Er wusch seinen Jüngern die Füße. Er gab sein Leben für deins.
 - Bevor du das nächste Mal stolz auf dich, deine Gaben oder dein Tun bist, frage dich, wie Jesus war. Wie kannst du stolz sein, wenn Christus demütig war?
 - [Geschichte: „Demut – General.pdf“](#)

4 ein jeder sehe nicht (nur) auf das Seine, sondern ein jeder auch auf das der anderen!

- Einheit bedeutet, dieselbe Gesinnung zu haben – wie? Indem die Gläubigen (ESB) ...
 - nicht nur auf das Ihre sehen (sehend / schauend), sondern (Gegensatz) auch (nicht in SLT!) auf das des Anderen (Vers 4).
 - So wie Christus nicht auf sich selbst, seinen Vorteil geschaut hat (Markus 10,45; Philipper 2,5-8.21; Römer 15,1-7)!
 - Das ist eine einfache und praktische Definition wahrer Demut (vgl. Römer 12,10; Galater 5,13; Epheser 5,21; 1. Petrus 5,5).
 - Das durch Demut geförderte Sehen ist jenes, dass die Nöte und Probleme der Anderen sieht.
 - Man schaut im Sinne Christi über den eigenen Tellerrand der Aufgaben, Nöte und Probleme hinweg (Markus 10,45; Philipper 2,5-8.21; 1. Korinther 10,10-16.24.33; 6,1-11; Römer 15,1-7).
 - Beispiele
 - Nicht den eigenen Vorteil suchen (1. Korinther 6,1-6; 10,33).
 - Die Lasten des anderen tragen (Galater 6,1-2).
 - Die Nöte des anderen sehen und reagieren (Römer 15,2; 1. Korinther 10,24).
 - „Wenn wir unser Leben im hingeegebenen Dienst für andere führen, dann erheben wir uns über die selbstsüchtigen Streitereien der Menschen.“¹⁰
- Diese demütige Haltung und dieses demütige Schauen fördern die Einheit, das wiederum jedem einzelnen hilft, dem Evangelium angemessen zu leben und zur Freude führt.

5 Habt diese Gesinnung in euch, die auch in Christus Jesus (war),

- **Ideen zur Einleitung**
 - Konzil von Nicäa
 - Die hässliche Braut (W. MacDonald)
 - Christus-Hymnus: Eine Theologie über Christus
 - „Die vor uns liegende Passage ist tiefgründig. Sie ist majestätisch. In vielerlei Hinsicht ist sie sowohl überwältigend als auch unergründlich. [...] Aus dem Studium der griechischen Sprache dieser Passage geht hervor, dass es sich offenbar um einen Hymnus handelte. Sehr wahrscheinlich wurden diese Verse von der frühen Kirche gesungen. Keine andere Passage im Neuen Testament könnte sich so vollständig und mit so vielen Details auf das Ereignis der Menschwerdung Gottes konzentrieren.“¹¹
 - Portrait des Stolzes (Spurgeon & Lewis in Demut – die vergessene Tugend, S. 53).
- **Kontext**
 - Das am Evangelium ausgerichtete Leben (so wie Christus) führt die Gemeinde in ein Leben der Einheit / derselben Gesinnung, die Paulus erwartet und zur Freude führt.

¹⁰ MacDonald, a.a.O.

¹¹ MacArthur, John: *The Model of Spiritual Unity*. Unter: <https://www.gty.org/library/sermons-library/50-15>, abgerufen am 13.02.2025

- Nachdem Paulus diese Gesinnung mit vielen Partizipien beschrieben hat, gibt er den Befehl, dass diese demütige Gesinnung in den Gläubigen vorhanden sein soll – so wie sie auch in Christus war, der andere höher achtete als sich selbst!
- „Der folgende Abschnitt der Heiligen Schrift ist einer der tiefgründigsten und theologisch wichtigsten Abschnitte im gesamten Neuen Testament.“¹²
- **Einteilung:**
 - Ein einfacher Befehl: Habt die Gesinnung Christi in euch (Vers 5)
 - Eine vierfache Beschreibung: So sieht die demütige Gesinnung Christi aus (Vers 6-8)
 - Selbstlos: Christus war in der Gestalt Gottes, aber hielt es nicht wie einen Raub fest, Gott gleich zu sein
 - Opferbereit: Christus entäußerte sich und nahm Knechtsgestalt an – indem er den Menschen gleich geworden ist
 - Dienstbereit: Christus nahm menschliche Hülle an und erniedrigte sich
 - Gehorsam: Christus wurde gehorsam
- **Absicht**
 - Paulus schreibt über die demütige Gesinnung Christus, damit wir diese Gesinnung in uns tragen.
 - So theologisch-tiefgründig sie auch ist, sie dient vor allem als Illustration für wahre Demut: Darin liegt die ethische Implikation, was die Hauptabsicht des Autors ist.
 - Vers 5 ist der Übergang von der Ermahnung hin zur Illustration.
- Nachdem Paulus seinen starken Wunsch geäußert hat, dass die Philipper dieselbe Gesinnung haben sollen, schreibt er ihnen in Vers 5 den Befehl dazu: „Habt diese Gesinnung in euch“.
 - „Diese“ bezieht sich auf die Gesinnung in Vers 2, die in den Versen 2-4 mit vielen Partizipien (Art und Weise) beschrieben wird.
 - SLT und ELB CSV verbinden über ein begründendes „denn“.
 - LUT bezieht Vers 5 deutlich auf die Verse vorher und schreibt von „der Gemeinschaft in Christus Jesus“.
 - Diese beschriebene Gesinnung soll in der Gemeinde / unter den Geschwistern vorherrschen – das war Jesus und dem Geist wichtig!
 - „Einheit in der Gemeinde entsteht aus Demut, und Demut bedeutet nichts anderes, als andere und ihre Bedürfnisse für wichtiger zu halten als sich selbst und die eigenen.“¹³
- Es ist dieselbe Gesinnung, „die auch in Christus Jesus war“.
 - Jesus hat nicht sich und seine Person im Blick, sondern die Not der Anderen (Matthäus 14,13-14; Römer 15,3).
 - Damit wird Christus als ein Vorbild dargestellt: Da war etwas in Christus (Matthäus 11,29), das soll auch bei euch so sein (vgl. Johannes 13,15; Römer 15,5; Kolosser 3,13; 1. Petrus 2,21; Hebräer 12,2-3; 1. Johannes 2,6).
 - Später werden auch Paulus (2,16-18), Timotheus (2,19-24) und Epaphroditus (2,25-30) als Vorbild dargestellt (vgl. v.a. Vers 21).
 - In den Versen 6-8 schreibt Paulus nur von einer einzigen Gesinnung / Einstellung / Denkweise: Demut.

¹² Jon Courson, *Jon Coursons Anwendungskommentar* (Nashville, TN: Thomas Nelson, 2003).
Exportiert aus [Logos Bibelsoftware](http://LogosBibelsoftware.com) , 16:40 12. Februar 2025.

¹³ MacArthur, John: *The Model of Spiritual Unity*. Unter: <https://www.gty.org/library/sermons-library/50-15>, abgerufen am 13.02.2025

Sascha Kriegler	www.total-einzigartig.de	Philipper 2,1-11: Aufforderung zum Glaubensleben nach dem Vorbild Christi 18.03.2025
-----------------	--	---

- „Die gehorsame Unterordnung Jesus Christi unter seinen Vater zeigt sich in seiner Bereitschaft, zur Rettung der Menschen selbst Mensch zu werden, in seiner Uneigennützigkeit und in seinem Willen, anderen zu dienen.“¹⁴
- Jesus war bereit, den unteren Weg zu gehen, Mensch zu werden in einer Welt seiner Geschöpfe, die ihn ablehnen würden (Johannes 1,10-11; Römer 8,3; 2. Korinther 8,9).
- Dennoch hat er sich aufgemacht, um den Menschen mit Erlösung zu dienen (Markus 10,45; Matthäus 20,28) – demütiger Dienst zählt im Reich Gottes (Markus 10,42-45).
- Ganz praktisch war auch er bereit, seinen Jüngern die Füße zu waschen (Johannes 13,4-5.12).
- Er schreibt von seinem überragenden göttlichen Rang bis zur totalen Erniedrigung: „Jede Einzelheit seines Weges hinab war für Ihn eine Erniedrigung. Er konnte nicht höher beginnen und nicht tiefer enden. Und jeden Schritt seiner Erniedrigung tat Er vollkommen freiwillig.“¹⁵
- In den Versen 9-11 wird er dann von seiner totalen Erhöhung schreiben (vgl. Lukas 14,11).

6 der in Gestalt Gottes war und es nicht für einen Raub hielt, Gott gleich zu sein.

- Ab Vers 6 beschreibt Paulus die demütige Gesinnung Christi.
- Zunächst erklärt Paulus, den überragenden göttlichen Rang, den Christus innehatte: In der zurückliegenden Ewigkeit war er in der Gestalt Gottes (Johannes 1,1-3; Hebräer 1,3).
 - Gestalt (morphé) Gottes im Gegensatz zur Knechtsgestalt (Vers 7; vgl. Markus 16,12).
 - Christus, „in Gestalt Gottes seiend“ (ESB)
 - Im Griechischen kann es auch das von innen her Kommende meinen, das als Wesen vorliegende, also das Wesen Gottes (vgl. ESB)
 - Die „Seinsweise“, die Art und Weise des Seins¹⁶ (Identität, Essenz).
 - „Es bedeutet Sein tiefstes Wesen, was Er in sich selbst ist, Sein wesentliches Wesen.“¹⁷
 - **Mein Morphe ist das eines Mannes: Mein biologisches Geschlecht, meine Essenz, meine Identität. Ob als Embryo, Baby, Jugendlicher oder Greiß.**
 - Es ist ein gleichbleibendes, unverändertes, dauerhaftes seiend¹⁸, d.h. Christus blieb ganz Gott (vgl. Jesaja 9,6; Johannes 1,1-3; 20,28; Römer 9,5; Titus 2,13; 2. Petrus 1,1), auch als er ganz Mensch wurde und auch noch das Seins eines Knechtes annahm.
- Doch er hielt nicht stolz / hochmütig an dem überragenden Rang fest.

¹⁴ Logos: Themen-Gliederung

¹⁵ de Koning, Ger: *Philipper: Christus unser Leben*. Unter: <https://www.kingcomments.com/de/bibelstudien/Phil/2>, abgerufen am 12.02.2025

¹⁶ O.A. (Hrsg.): *Elberfelder Studienbibel mit Sprachschlüssel*. Wuppertal: R. Brockhaus Verlag 1. Aufl., 2005, S. 2193

¹⁷ MacArthur, John: *The Humiliation of Christ*. Unter: <https://www.gty.org/library/sermons-library/50-16>, abgerufen am 13.02.2025

¹⁸ Vgl. MacArthur, *Studienbibel*, a.a.O., S. 1738

- „nicht für einen Raub“ halten / achten (ELB CSV) / festhalten (SLT) meint „wie Raubbeute festhalten“ (MENG: „einen gewaltsam festzuhaltenden Raub“).
- Christus sah das „Gott gleichsein nicht wie eine Beute“ an (ESB) und hielt wie ein Räuber an seinem Raub fest.
- Stellen wir uns einen Bankraub vor: Für gewöhnlich raubt Gangster eine Bank aus und wenn es klappt, nimmt er die Beute und entkommt. Was macht der Gangster dann mit seiner Beute bzw. seinem Raub? Erst einmal festhalten, es ist ja nun seins. „Er hielt an seinem Raub, den er erbeutet hatte“ – er würde ihn nicht aus den Händen geben.
- Christus war und blieb vom Wesen her (seine Person) Gott, hielt aber nicht an der Gott-Gleichheit fest, in der Art und Weise, dass er Privilegien und Rechte (seine Stellung) aufgab:
 - Seine göttliche **Herrlichkeit**, die er im Himmel hatte (Johannes 17,5), gab er auf.
 - Seinen gottgleichen **Rang** gab er auf bzw. hielt er zurück, indem er als Mensch erkennbar wurde (Johannes 5,18) und sich selbst beschränkte (z.B. Matthäus 24,36; Markus 13,32 obwohl Johannes 2,23-25; 16,30).
 - Seine göttlich-**unabhängige Autorität** gab er auf, indem er sich völlig den Willen seines Vaters unterwarf (Matthäus 26,39; Johannes 5,30; Hebräer 5,8).
 - Seinen göttlichen **Reichtum** gab er auf (2. Korinther 8,9).
 - Eine immerwährende perfekte **Gemeinschaft** mit Gott, dem Vater, gab er auf, indem er Gott-Verlassenheit in Kauf nahm (Matthäus 27,46; vgl. 2. Korinther 5,21)
- Christus blieb in der Gestalt Gottes (sein Wesen, seine Person), gab aber seine Stellung „Gott gleich zu sein“ im Sinne seiner göttlichen Privilegien, auf, um sie gegen Menschengestalt in Elend und Vergänglichkeit sowie als armer Knecht in Verachtung einzutauschen.
- „Als es darum ging, eine verlorene Menschheit zu erretten, war er gewillt, seine stellungsmäßige Gleichheit mit »Gott« aufzugeben – die Freude und Bequemlichkeit des Himmels“¹⁹
- „Stell dir Christus als Gott in einer bevorzugten Position mit unvorstellbaren Privilegien vor. Diese Position war unendlich perfekt, unendlich erfüllend. Er war ihrer unendlich würdig und konnte nie davon ausgeschlossen werden. Aber er hatte nicht die Einstellung, daran festzuhalten, wenn er durch Loslassen jemand anderem dienen könnte. Hier beginnt die Demütigung.“²⁰

7 Aber er entäußerte sich und nahm Knechtsgestalt an, indem er den Menschen gleich geworden ist, und der Gestalt nach wie ein Mensch befunden,

- Ab Vers 7 beschreibt Paulus die totale Erniedrigung des Gottessohnes: Er nahm Knechtsgestalt an.
- Das Konzept der Kenosis:
 - Christus entäußerte / beraubte / entblößte (MENG: Seiner Herrlichkeit) / machte sich selbst zu nichts (ELB CSV) / zunichtemachen (vgl. Römer 4,14; 1.

¹⁹ William MacDonald, *Kommentar zum Neuen Testament*, übers. von Christiane Eichler, 7. Auflage (Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung, 2018). Exportiert aus [Logos Bibelsoftware](https://www.logos.com/), 16:41 12. Februar 2025.

²⁰ MacArthur, John: *The Model of Spiritual Unity*. Unter: <https://www.gty.org/library/sermons-library/50-15>, abgerufen am 13.02.2025

Korinther 1,17; 9,15) in Bezug auf seine Gott-gleichen Privilegien und Herrlichkeiten.

- Knackpunkt: Hat Jesus Christus seine Gottheit aufgegeben? (Kenosis-Theologie)
 - Fakt ist: Für Gott ist es unmöglich in seiner Existenz als Gott aufzuhören (Psalm 102,28; Hebräer 13,8).
 - Es bedeutet nicht „ausgießen“ (vgl. ekcheo in Lukas 22,20; Johannes 2,15; Titus 3,6).
 - Achtung: Er entäußerte sich nicht von etwas, sondern er selbst entäußerte sich!
 - Er hat sich selbst zu nichts gemacht!
 - Er hat sich zu jemandem ohne Ansehen gemacht (KJV)!
 - Jesus verließ den Reichtum bei seinem Vater und wurde arm für uns (2. Korinther 8,9)
 - Jesus kam auf diese Erde und erlebte Verachtung (Jesaja 53,3).
- „In seiner Menschwerdung übergab Christus freiwillig die unabhängige Ausübung seiner göttlichen Eigenschaften dem Willen seines himmlischen Vaters.“²¹
- „Er gab seine stellungsmäßige Gleichheit mit Gott auf und verhüllte die Herrlichkeit der Gottheit in einem menschlichen Körper.“²²
- „Selbstverleugnung, Weigerung, das zu verwenden, was rechtmäßig Ihm zustand, Weigerung, an Seinen Vorteilen und Privilegien als Gott festzuhalten.“²³
- Wie hat Christus sich also entäußert?
 - Indem er seine göttlichen Privilegien und Rechte aufgab, den Menschen gleich geworden ist und Knechtsgestalt annahm (Jesaja 42,1; Matthäus 20,28; Markus 10,45).
 - Die Selbstentäußerung ist also seine Selbsterniedrigung (Demütigung) zum Menschen, ohne aufzuhören, Gott zu sein.
 - Wenn ein armer Mensch reich wird, so wird seine Lebensweise und wahrscheinlich auch seine Stellung verändert, nicht jedoch sein Wesen als Mensch.
 - Ein Mensch, der zum Sklaven / Knecht gemacht wird, hört ja nicht auf, Mensch zu sein. Er wird vielleicht nicht mehr als Mensch behandelt oder von manchen nicht mehr als Mensch betrachtet, aber er ist als Sklave immer noch Mensch. Jesus kommt von einer Stufe darüber: Er hörte nicht auf Gott zu sein, als er Knechtsgestalt annahm, auch wenn er nicht mehr als Gott betrachtet oder so behandelt wurde.²⁴
 - „Sein »Entleeren« geschah durch Addition, nicht durch Subtraktion.“²⁵ – er ließ zwar was hinter sich, aber vor allem, nahm er was auf sich!
 - Jesus war schon vorher zu 100% Gott.
 - Bei seiner Inkarnation wurde er mit der Empfängnis zugleich 100% Mensch.

²¹ MacArthur, John und Mayhue, Richard (Hrsg.): *Biblische Lehre: Eine systematische Zusammenfassung biblischer Wahrheit*. Berlin: EBTC Europäisches Bibel Trainings Centrum 1. Aufl., 2020, S. 347

²² William MacDonald, a.a.O..

²³ MacArthur, John: *The Humiliation of Christ*. Unter: <https://www.gty.org/library/sermons-library/50-16>, abgerufen am 13.02.2025

²⁴ Vgl. Murdoch, a.a.O., S. 76

²⁵ MacArthur und Mayhue, a.a.O., S. 349

- Er hörte niemals auf, Gott zu sein und fügte die Menschlichkeit seiner Gottheit hinzu.
 - Er ist wahrer Gott und wahrer Mensch.
 - Christus musste Mensch werden, um stellvertretend für Menschen zu sterben, aber er musste auch Gott sein, um das vollkommene Opfer für alle Menschen zu sein.
- „So funktioniert Demut. Man beginnt an einem erhabenen Punkt, hat eine Haltung, die nicht an dem festhält, was man besitzt, und lässt diese Dinge los, indem man sich selbst entäußert und herabkommt, um die Bedürfnisse anderer zu erfüllen.“²⁶
- **Jesus zog sich nicht einfach nur einen Lumpensack über**, sondern er wurde in seinem Wesen ein Knecht und ist nach seiner äußeren Erscheinung den Menschen gleich geworden (nach ELB ist das die Art und Weise der Knechtswerdung)
 - „Er hat nicht nur die Kleidung eines Knechtes angezogen und die *Rolle* eines Knechtes angenommen. Er hat sich *nicht* als Knecht *ausgegeben*, nein, Er war wesensmäßig und wahrhaftig Knecht, sowohl innerlich als äußerlich. Sein Wesen war Gehorsam, das Einzige, was das Leben eines Knechtes ausmacht.“²⁷
 - Z.B. glich Jesus auf der Erde den anderen Menschen (mit dem Unterschied, dass er nicht sündigte: Hebräer 4,15). Nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich Mensch, indem er z.B. an Weisheit zunahm (Lukas 2,52). Es ist also eine Ähnlichkeit, die fast gleich ist.
 - Er musste seinen Brüdern gleich werden (Hebräer 2,17).
- Er wurde nach seiner äußerlichen Gestalt / Erscheinung (LUT, SLT) / leiblichen Beschaffenheit (MENG) nach wie ein Mensch befunden (Johannes 10,33; Römer 8,3; Kolosser 1,15; Hebräer 2,14.17) – und es gab viel, was die Menschen nicht sehen konnten!
 - Es wechselt die Perspektive von der himmlischen zur irdischen Sichtweise.
 - Das „gleich“ an der Stelle ist ein anderes wie das in Vers 6: Es meint nicht Identität, identisches Sein, sondern spricht von vergleichbarer Art / Sache (vgl. Römer 1,23; 5,14; 6,5; 8,3); die Endung (im Griechischen) zeigt das Ergebnis eines Angleichungsprozesses.²⁸
 - Er ist ganz in menschliches Wesen eingegangen (MENG): „Christus wurde mehr als »nur« Gott in einem menschlichen Körper, sondern er nahm die wesensmäßig menschlichen Eigenschaften an (Lk 2,52; Gal 4,4; Kol 1,22)“²⁹
 - Er hat eine menschliche Hülle erhalten, was jedoch nicht sein Wesen / seine Essenz ausmachte.
 - Er war allen Tatsachen nach äußerlich betrachtet ein Mensch – darum war es nur menschlich, dass die geistlichen Führer Israels Jesus der Gotteslästerung überführen wollten (Johannes 10,33), als dieser die Wesenseinheit mit dem Vater zum Ausdruck brachte (Johannes 10,31).
 - „Aber auch, als er menschliche Natur annahm, besaß der Sohn Gottes völlig seine göttliche Natur, seine göttlichen Eigenschaften und seine göttlichen Vorrechte.“³⁰

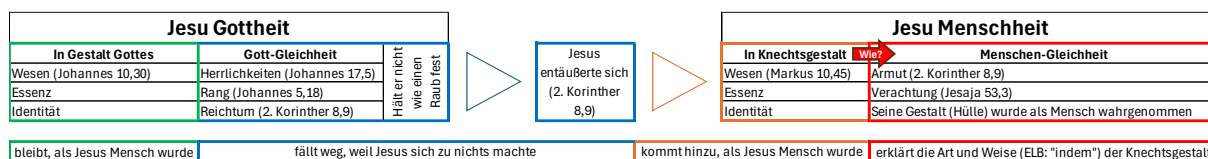
²⁶ MacArthur, John: *The Model of Spiritual Unity*. Unter: <https://www.gty.org/library/sermons-library/50-15>, abgerufen am 13.02.2025

²⁷ de Koning, Ger: *Philipper: Christus unser Leben*. Unter: <https://www.kingcomments.com/de/bibelstudien/Phil/2>, abgerufen am 12.02.2025

²⁸ Vgl. Elberfelder Studienbibel, a.a.O., S. 2210

²⁹ MacArthur, *Studienbibel*, a.a.O., S. 1738

³⁰ MacArthur und Mayhue, a.a.O., S. 350



8 erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz.

- In dieser menschlichen Hülle erniedrigte / demütigte sich Christus weiter
 - „Der Gott, der das Universum erschaffen hat, steht neben einem Mann namens Joseph und hilft ihm, in einer Tischlerwerkstatt in Nazareth ein hölzernes Joch anzufertigen.“³¹
 - Er wurde als Mensch völlig abhängig vom Vater (Vers 8).
- Folglich wurde er gehorsam (Psalm 40,9; Lukas 22,42; Johannes 4,34; 5,19.30; 6,38.57; 4,31; Hebräer 5,8) bis zum bitteren Ende.
 - „Der Herr kannte den Gehorsam nicht. Im Himmel konnte Er damit nicht vertraut gemacht werden. Dort gab Er Engeln Befehle, und sie gehorchten Ihm (Heb 1,7). Für den Herrn Jesus war das Lernen des Gehorsams etwas anders, als wenn wir lernen, gehorsam zu sein. Wir sind von Natur aus ungehorsam (Eph 5,6). Wir lernen Gehorsam durch Korrektur. Das war bei Ihm nicht so. Bei Ihm brauchte nie etwas korrigiert zu werden. Bei Ihm gab es keinen aufsässigen Willen, es gab nichts, das nicht unterwürfig war. Das Lernen des Gehorsams bedeutete für Ihn, eine Stellung einzunehmen, wo es zu gehorchen galt. Er hatte nie eine Stellung eingenommen, die Gehorsam erforderte.“³²
 - Da ist kein bisschen Hochmut.
 - Da ist völlige Unterwerfung / Demütigung unter den Willen Gottes.
- Christus wurde gehorsam und hat sich in die Hände der Menschen begeben (Jesaja 53,7; Matthäus 26,62-64; Markus 14,60-62; 1. Petrus 2,23).
- Christus wurde gehorsam bis zum Tod: Er starb gedemütigt als Verbrecher und vollendete so Gottes Plan (Apostelgeschichte 2,23; vgl. Römer 11,33-36).
 - „Hier ist Er Gott in Menschengestalt, König der Könige, der königliche, majestätische König des Universums, und sie wissen es nicht einmal. Und sie behandeln Ihn nicht nur wie einen Menschen, sondern wie den schlimmsten aller Menschen. Sie behandeln Ihn wie einen Verbrecher.“³³
 - Das ist der Höhepunkt der Demut, die sich in vollkommener Liebe ausdrückt, denn es gibt keine größere Liebe als die, dass jemand sein Leben hingibt für seine Freunde (Johannes 15,13).
- Das wird bestätigt: „Ja, zum Tod am Kreuz“, einer der schlimmsten und grausamsten Todesformen (Johannes 19,18; 2. Korinther 13,4; Hebräer 12,2).
- Praktische Anwendung

³¹ MacArthur, John: *The Model of Spiritual Unity*. Unter: <https://www.gty.org/library/sermons-library/50-15>, abgerufen am 13.02.2025

³² de Koning, Ger: *Philipper: Christus unser Leben*. Unter: <https://www.kingcomments.com/de/bibelstudien/Phil/2>, abgerufen am 12.02.2025

³³ MacArthur, John: *The Humiliation of Christ*. Unter: <https://www.gty.org/library/sermons-library/50-16>, abgerufen am 13.02.2025

- „Ich wünschte, wir hätten Einheit in unserer Gemeinde.' Der Preis ist hoch, der Preis ist hoch. Du fragst: ‚Was ist der Preis?' Demut, und Demut wird durch das Vorbild Christi definiert. Das ist das Muster, dem wir folgen müssen, Leute. Es gibt keine Abkürzungen, keine schnellen Lösungen. Wir werden Einheit haben, wenn wir Demut haben. Wir werden Demut haben, wenn wir es so machen wie Christus – wir kommen ganz nach unten.“³⁴
- Besitze eine demütige Einstellung wie Jesus
 - Gott befiehlt demütig zu sein – gegenüber Gott und gegenüber Menschen (Römer 12,3; Epheser 4,2; Kolosser 3,12; Jakobus 4,10; 1. Petrus 3,8; 5,5-6; vgl. Sprüche 16,19).
 - Man gibt offen und ehrlich zu, dass wir vor Gott unbedeutend und sündig sind (Psalm 8,5; 1. Timotheus 1,15; 2. Korinther 3,5).
 - Man verlässt sich nicht auf sich selbst, sondern weiß sich von Gott abhängig (Sprüche 28,26; Jeremia 17,5-8; 1. Korinther 15,10).
 - Menschen irren sich, Gott behält immer Recht.
 - Und Gott lässt es auch manchmal zu, dass wir von anderen enttäuscht werden.
 - Man verzichtet auf jede Anerkennung guter Taten (Psalm 115,1; Hiob 1,21; Jakobus 1,17).
 - Talente, Besitz, Intelligenz, Persönlichkeit, Beziehungen und alles weitere ist von Gott.
 - Wie oft heimsen wir uns selbst Lob ein für das, was wir haben und geleistet haben?
 - Man respektiert Gottes Wort, nimmt es an und geht darauf ein (Jesaja 66,2; 2. Könige 22,8-13).
 - Aufmerksames Zuhören, bereitwilliges Annehmen.
 - Man ordnet sich dem Willen Gottes vollständig unter (Psalm 119,128; 1. Mose 12,2-4; Philipper 2,8).
 - Man unterwirft sich Gottes Vorsehung, ohne zu meckern (Philipper 4,11; Matthäus 11,25-27)
 - Wer jammert und klagt, bringt Stolz zum Ausdruck.
 - Man hat Freude daran, Gott zu loben (Psalm 84,2-5).
 - Man sucht fortlaufend Gottes Gegenwart (2. Chronik 7,14; dagegen Psalm 10,4).
 - Man betrachtet es als Privileg, Christus in einer beliebigen Funktion zu dienen (1. Korinther 11,1-3).
 - Freudiges Dienen, ungeachtet der Aufgabe.
 - Ohne zu meinen, man habe etwas Besseres verdient.
 - Man ist bereit Gottes Weisheit und Erkenntnis anzuerkennen (Hiob 38-40; 42,5-6).
 - Stolze Menschen verweigern das Vertrauen.
 - Es gibt Dinge, die nur Gott erklären kann.
- Lebe eine demütige Aufopferung wie Jesus
 - Wenn Jesus bereit ist, seine eigenen Rechte im Gehorsam gegenüber den höheren Zielen des Vaters aufzugeben, warum können wir dann nicht dasselbe tun? Warum können wir nicht gleichgesinnt sein und andere wichtiger als uns selbst betrachten? Ist es nicht eins der größten

³⁴ MacArthur, John: *The Model of Spiritual Unity*. Unter: <https://www.gty.org/library/sermons-library/50-15>, abgerufen am 13.02.2025

Probleme für dich und mich, auf unsere Rechte zu verzichten und dem anderen zu dienen?

- Jesus wurde von einem Freund verraten.
- Jesus wurde gefangen genommen.
- Jesus wurde verhört.
- Jesus wurde gepeitscht.
- Jesus wurde geschlagen.
- Jesus wurde angespuckt.
- Jesus wurde verhöhnt.
- Jesus wurde durch die Stadt gepeitscht.
- Jesus wurde gezwungen sein eigenes Kreuz zu tragen.
- Jesus wurde ausgelacht.
- Jesus wurden Nägel durch Hände und Füße gebohrt.
- Jesus wurde versucht.
- Jesus wurde gedemütigt.
- Jesus wurde verlassen.
- Jesus wurde von Gott verlassen.
- Jesus verreckte bitterlich am Kreuz.
- So eine große Aufopferung aus Liebe für mich. Bin ich nicht bereit, den einen kleinen Schritt hinab für den anderen zu machen? (Galater 6,9-10)
- Gott segnet die Demütigen (1. Petrus 5,5-6).
- Gott hasst Stolz und demütigt die Stolzen (Sprüche 8,13; 15,25; 26,12; Matthäus 23,12; Galater 6,3; Jakobus 4,6; Lukas 18,14; vgl. Daniel 4,37; Jesaja 2,11.17; 5,15)
- „Wenn Christen bereit sind, den unteren Weg zu gehen, anderen zu dienen und ihr Leben als Opfer hinzugeben, wird es keine Streitereien geben. Menschen, die bereit sind, für andere zu sterben, streiten normalerweise nicht mit ihnen.“³⁵
- Habe einen aus Demut resultierenden Gehorsam wie Jesus
 - Ohne Selbstsucht und Ehrsucht (Römer 12,16; Philipper 2,2-4; vgl. Johannes 1,23-27; Jakobus 3,14-16)
 - Wenn wir andere schlecht machen, stehen wir selbst besser da.
 - Wie oft erwarten wir wegen unserer Position, unseres Amtes, unserer Bildung oder unseres Alters auf eine bestimmte Art behandelt zu werden?
 - Unsere Reaktion ist ein guter Indikator für Stolz.
 - Vgl. Haman (Ester 3,2-5).
 - Keine Großtuerei (1. Korinther 13,4).
 - Stolz bewirkt, dass wir Sünde in unserem eigenen Leben nicht bemerken und eine bessere Meinung von uns selbst haben.
 - Nicht arrogant oder anmaßend (Ester 6,6; Sprüche 30,5-6; 4. Mose 14,1-2; 1. Samuel 18,17-23; 1. Korinther 15,9).
 - „Ich verdiene etwas besseres“
 - Nicht herablassend, streitsüchtig oder gewalttätig (Ester 5,9-14; Sprüche 13,10; Lukas 23,34; 1. Petrus 3,8-9).

³⁵ William MacDonald, a.a.O.

- Stolz führt dazu, dass wir andere schlecht behandeln, weil wir uns für etwas Besseres halten.
- Nicht eigensinnig oder stur (Philipper 2,3-4).
 - Stolze Menschen versuchen zurückzuschlagen, sich zu verteidigen oder zu rächen.
- Nicht auf die Stufe zu stellen, mit dem, der über einem steht (Römer 13,1; Kolosser 3,18-22; 1. Thessalonicher 5,12-13; vgl. 4. Mose 12,1-3; 16,2-3)
 - Autoritäten achten
 - Bereit sein, biblische Anweisungen, Zurechtweisungen, Tadel, konstruktive Kritik anzunehmen und daraus zu lernen (Sprüche 9,7-9)
- Wie dämme ich Stolz ein?
 - Sobald man denkt, man sei demütig geworden, hat man schon wieder verloren.
 - Lernen, Gottes Gelegenheiten zu sehen, um uns Demut beizubringen.
- Die Grundlage
 - Anerkennen, dass ich Sünder bin (Lukas 18,13)
 - Der Geist wirkt (Galater 5,22-23)
 - Gottes Wort verändert (2. Timotheus 3,16-17; Nehemia 8,5-9)
- Das läuternde Feuer
 - Gott gebraucht schmerzliche Erfahrungen, um uns zu demütigen (5. Mose 8,5)
 - Wir tendieren in Prüfungszeiten eher unzufrieden, selbstsüchtig oder bitter zu werden.
 - Unser Geld, Essen, Beziehungen kann Gott einfach so wegnehmen.
 - Gott gebraucht andere Menschen, die weiser, reifer, begabter und erfolgreicher sind, als wir (Römer 8,28).
 - Gott lässt uns durch andere Menschen zurechtweisen und kritisieren (Philipper 1,15-18).
 - „Es gibt nur wenige Dinge im Leben, die uns so gut helfen, die Tiefe unseres Stolzes zu begreifen, wie unsere natürliche Reaktion auf eine ehrliche Zurechtweisung oder Kritik.“ (S. 112)
 - Oft wollen wir verteidigen und selber angreifen.
 - Unsere Reaktion darf sein: „Vielleicht magst du mir helfen, besser zu werden, in dem, was ich tue.“
 - Gott lässt zu, dass andere Menschen uns missverstehen und falsch deuten
 - Gott gebraucht unsere Sünden und unser Versagen (Psalm 51)
 - Gott gebraucht den Widerstand Satans (Hiob)

9 Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm den Namen verliehen, der über jeden Namen ist,

- **Ideen zur Einleitung**

- Christus-Hymnus: Eine Theologie über Christus
 - „Die vor uns liegende Passage ist tiefgründig. Sie ist majestätisch. In vielerlei Hinsicht ist sie sowohl überwältigend als auch unergründlich. [...] Aus dem Studium der griechischen Sprache dieser Passage geht

hervor, dass es sich offenbar um einen Hymnus handelte. Sehr wahrscheinlich wurden diese Verse von der frühen Kirche gesungen. Keine andere Passage im Neuen Testament könnte sich so vollständig und mit so vielen Details auf das Ereignis der Menschwerdung Gottes konzentrieren.³⁶

- **Kontext**

- Das am Evangelium ausgerichtete Leben (so wie Christus) führt die Gemeinde in ein Leben der Einheit / derselben Gesinnung, die Paulus erwartet und zur Freude führt.
- Nachdem Paulus diese Gesinnung mit vielen Partizipien beschrieben hat, gibt er den Befehl, dass diese demütige Gesinnung in den Gläubigen vorhanden sein soll – so wie sie auch in Christus war, der andere höher achtete als sich selbst!
- „Der folgende Abschnitt der Heiligen Schrift ist einer der tiefgründigsten und theologisch wichtigsten Abschnitte im gesamten Neuen Testament.“³⁷

- **Einteilung:**

- Eigene Einteilung
 - Die Folgen der demütigen Erniedrigung (Art und Weise der Erhöhung)
 - Hohe Erhebung
 - Höchste Namensverleihung
 - Die Absichten der höchsten Namensverleihung (das Wozu der Erhöhung)
 - Jedes Knie beugt sich im Namen Jesus
 - Jede Zunge bekennt Jesus Christus als Herr
 - Das Ziel des Heilsrates Gottes: Seine Verherrlichung
- Nach MacArthur³⁸
 - Die Quelle der Erhöhung: Gott (Vers 9a)
 - Der Titel der Erhöhung: Herr (Verse 9b-10)

- **Absicht**

- Paulus schreibt über die Erhabenheit Christi, damit wir ihn anbeten und seine Gesinnung in uns tragen.
- Er möchte, dass wir von der Gesinnung Christi begeistert werden, damit unser Denken Stück für Stück erneuert wird und wir demütig, wie Jesus, die Einheit bewahren!

- „Darum“ zeigt eine Folge an: Die Antwort Gottes auf die Erniedrigung Christi.

- Der Abschnitt vorher ist der Grund für Erhöhung und Namensverleih.
- Weil Jesus Christus sich bei jedem Schritt demütig vom höchsten Rang mit allen Privilegien tiefer und tiefer hinabgegeben hat und im Gehorsam dem Vater gegenüber gedient hat, ergreift nun der Vater die Initiative und erhöht den Sohn (vgl. Hebräer 12,2).
- „Die größte Anerkennung kommt von Gott.“³⁹

³⁶ MacArthur, John: *The Model of Spiritual Unity*. Unter: <https://www.gty.org/library/sermons-library/50-15>, abgerufen am 13.02.2025

³⁷ Jon Courson, a.a.O.

³⁸ MacArthur, John: *The Exaltation of Christ, Part 1*. Unter: <https://www.gty.org/library/sermons-library/50-17>, abgerufen am 27.02.2025

³⁹ de Koning, Ger: *Philipper: Christus unser Leben*. Unter: <https://www.kingcomments.com/de/bibelstudien/Phil/2>, abgerufen am 26.02.2025

- Weil Jesus Christus das alles gemacht hat, hat Gott zwei Dinge mit ihm gemacht, denn wer sich selbst erniedrigt wird erhöht werden (Matthäus 23,12; Lukas 14,11; 18,14; Jakobus 4,10; 1. Petrus 5,6):⁴⁰
 - Gott hat Jesus Christus hoch erhoben / über die Maßen erhöht (MENG), **weil** Jesus sich über alle Maßen selbst entäußert und erniedrigt hat.
 - Gott hat Jesus Christus den Namen verliehen / geschenkt / gegeben (ELB CSV, LUT, der über jeden Namen ist / jedem anderen Namen überlegen ist (MENG), **weil** Christus sich in allem demütigte.
 - Gott sorgt dann dafür, dass in dem Namen Jesu sich jedes Knie beugen wird, **weil** sich Christus wie ein Diener gehorsam bis Tod gebeugt hat.
- Jesus Christus wurde von Gott hoch erhoben (Matthäus 11,27; Johannes 3,35; 5,22; Apostelgeschichte 2,33.36; Epheser 1,19-23; Hebräer 2,8-9) / über die Maßen erhöht (MENG) / hyper-erhöht.
 - Bereits im AT wurden Leiden und Erhöhung angekündigt (Jesaja 52,13; 53,13; Daniel 7,14).
 - Wie kann man jemanden erhöhen, der Gott ist?
 - Gott erhörte das Gebet seines Sohnes (Johannes 17,4-5).
 - Christus hat etwas aufgegeben und sich selbst erniedrigt (Verse 5-8).
 - Er ist zur Rechten Gottes erhöht (Matthäus 26,64; 1. Petrus 3,21-22; Hebräer 1,3-4; 12,2; vgl. Apostelgeschichte 2,33; 7,55-56).
 - Jesus hat in seiner Majestät eine absolute Vorrangstellung erhalten (Kolosser 1,18), die er bei seiner Ankunft sichtbar zeigen wird (Offenbarung 19,16; Daniel 7,13-14).
 - Die Demütigung bezieht sich auf seine Menschwerdung: „Wer arm war, wurde reich. Wer abgelehnt wurde, wurde akzeptiert. Wer Gehorsam lernte, hatte die tatsächliche Machtausübung übernommen, die alle anderen Menschen dazu aufrief, ihm zu gehorchen“
 - Die Erhöhung war aber doch mehr als nur die Umkehrung der Demütigung: „„Aber Gott ist alles in allem.“ Ja, aber nach seiner Menschwerdung wurden Jesus mehr Privilegien und Rechte zuerkannt als zuvor. Er war nicht mehr Gott, er war nicht vollkommener, Jesus als Gott konnte nie mehr gegeben werden. Jesus als Gott konnte nie über den Gott hinaus erhoben werden, der er war, und er war bereits der höchste Gott. Er war bereits der König der Könige, der Herrscher, der Herr der Herren. Aber hören Sie sich das an: Er erlitt Dinge und bekam Dinge, die er nicht erlebt hätte, wenn er nicht Gott/Mensch geworden wäre. Zum Beispiel hätte er nie das Privileg gehabt, der fürbittende Hohepriester zu sein, wenn er nie von den Gefühlen unserer Gebrechen berührt worden wäre, wenn er nie in allen Punkten wie wir versucht worden wäre, wenn er nie der Stellvertreter für unsere Sünde geworden wäre, indem er unsere Sünden an seinem eigenen Körper am Kreuz getragen hätte. Als Gott war er unfähig, erhoben zu werden, aber als Gott/Mensch konnte er von der niedrigsten Erniedrigung in den höchsten Grad der Herrlichkeit erhoben werden. Und in gewissem Sinne hat er durch seine Menschwerdung

Because JESUS...	GOD...
...emptied Himself	...highly exalted Him
...humbled Himself	...gave Him an honored name
...was obedient even to death	...made every knee bow to Him

⁴⁰ Grafiken: Steven E. Runge, *High Definition Commentary: Philippians* (Bellingham, WA: Lexham Press, 2011). Exportiert aus [Logos Bible Software](http://LogosBibleSoftware.com), 22:08 25. September 2024.

vom Vater Privilegien erhalten, die er vorher nicht hatte, nämlich das Privileg, der für sein Volk vermittelnde Hohepriester zu sein.“⁴¹

- Jesus hat den höchsten Namen bekommen (Epheser 1,19-23; Hebräer 1,4; 2,9), den es gibt. Gott hat ihm diesen verliehen / geschenkt / gegeben (ELB CSV, LUT).
 - Ein neuer Name wird für einen neuen Abschnitt im Leben der Person gegeben (siehe Abram / Abraham, Jakob / Israel, Simon / Petrus; Offenbarung 2,17; 3,12).
 - Dieser Name ist über jeden Namen / jedem anderen Namen überlegen (MENG), d.h. es muss sich um einen Namen handeln, dessen Bedeutung vermittelt: Er steht über allem, denn ein Name steht für die Person!

10 damit in dem Namen Jesu jedes Knie sich beugt, der Himmlischen und Irdischen und Unterirdischen,

- Was ist der Name?
 - Ist es „Jesus“ (vgl. Vers 10)?
 - Der Name „Jesus“ wird damit begründet, dass er sein Volk rettet von ihren Sünden (Matthäus 1,21), doch diesen Namen hat er schon bei seiner Geburt erhalten.
 - „Jesus“ gibt es überall auf der Welt.
 - Es ist ein Name, den nur er kennt (Offenbarung 19,12), der sich aber im Titel „Herr“ am besten ausdrückt, denn mit dieser Namensgebung verfolgt Gott zwei Absichten („damit“):
 - Jedes Knie soll sich im Namen Jesu beugen (LUT: soll).
 - Jede Zunge soll bekennen, dass Jesus Christus Herr ist.
 - Damit ist der Name einzigartig, weil niemals sonst sich jedes Knie beugen und niemals sonst nicht jede Zunge bekennen wird.
 - Der Name einer Person steht für die Person
 - Jesus wurde bei seiner Geburt als „Herr“ angekündigt (Lukas 2,11), doch Gott, der Vater, hielt den Titel bis zur offiziellen Verleihung des Namens zurück.
 - Es ist das AT-Äquivalent für den HERRN, welches Herrschaft, Macht und Autorität ausdrückt.
 - Er wurde zum Herrn und zum Christus gemacht (Apostelgeschichte 2,32.36; 10,36; 16,31).
 - „Herr“ ist der respektvolle Titel für Jesus (Matthäus 15,27).
 - „Herr“ drückt seine Autorität aus (1. Thessalonicher 4,15; 1. Korinther 7,10; Matthäus 18,20).
 - „Herr“ steht im Zusammenhang mit Jesu Göttlichkeit (Johannes 20,28; 2. Korinther 3,18).
 - Jesus ist der Herr aller Herren (Offenbarung 17,14; 19,16).
 - Das ist das kurze aber klare Glaubensbekenntnis: „Jesus Christus ist Herr!“ – und der Geist bewegt uns dazu, ihn „Herrn“ zu nennen (1. Korinther 12,3), damit wir Christus als Herrn predigen (2. Korinther 4,5).
 - Darum kann es auch keine Annahme der Einladung zur Erlösung Christi geben, wenn nicht die Annahme der Herrschaft damit einhergeht ([zwei Seiten](#))

⁴¹ MacArthur, John: The Exaltation of Christ, Part 1. Unter: <https://www.gty.org/library/sermons-library/50-17>, abgerufen am 27.02.2025

derselben Medaille), denn jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden (Apostelgeschichte 2,21; Römer 10,9-13; vgl. Joel 3,5).

- Die erste Absicht ist, dass „in dem Namen Jesu jedes Knie sich beugt“ (vgl. Jesaja 45,23; Römer 14,11).
 - Es geht um den Namen Jesu, die historische Person von Nazareth, die auf der Erde Ablehnung und Schmach erhalten hat – die wird Herr sein!
 - Er wird nicht für den menschlichen Teil beschrieben, sondern er ist wahrer Mensch und wahrer Gott.
 - Nicht der Willen des Menschen ist hier entscheidend, sondern in / durch den Namen Jesu wird sich jedes Knie beugen (Psalm 22,30; vgl. Johannes 5,23), denn alles ist seinen Füßen unterworfen (1. Korinther 15,27; 1. Petrus 3,22).
- „Jedes“ wird nochmal etwas genauer beschrieben; es geht um drei Existenzbereiche:
 - Es geht um Bewohner, die himmlisch sind (1. Thessalonicher 4,13-18; Offenbarung 5,8-14).
 - Die entschlafenen Heiligen des AT und NT, die bei der Entrückung gen Himmel gehen.
 - Die Engel.
 - Es geht um Bewohner, die irdisch sind:
 - Die lebenden Menschen (damals, heute und zukünftig).
 - Es geht um Bewohner, die unterirdisch sind:
 - Die Ungläubigen im Totenreich (Lukas 16,23.28; Offenbarung 20,13).
 - Evtl. gefallene Engel, die schon im Abgrund aufbewahrt sind (1. Mose 6,4) und ihre endgültige Verurteilung erwarten (2. Petrus 2,4; Judas 6).
 - **Welcher König hat so viel Ehre und Respekt, dass jedes Knie sich beugen wird?**
- Alle, die sich zu Christus bekennen, werden freiwillig ihre Knie beugen, wer das nicht zu Lebzeiten tut, wird durch den Namen Jesu „gezwungen“ werden, sich zu beugen (wahrscheinlich am Tag des Gerichts – eine klare Antwort wird hier aber nicht gegeben).

11 und jede Zunge bekennt, dass Jesus Christus Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.

- Die zweite Absicht ist, dass „jede Zunge bekennt / anerkennt bzw. bezeugt (ESB), dass Jesus Christus Herr ist“ (vgl. Jesaja 45,21-23; Offenbarung 5,12-13).
 - Es geht um die Herrschaft des Herrn, es geht um die Herrschaft von Jesus Christus, der alle Macht hat, im Himmel und auf Erden (Matthäus 28,18).
 - Jede einzelne Zunge, die existiert, wird Jesus Christus als Herrn bekennen – doch nur zu Lebzeiten bringt einen das in den Himmel (Römer 10,9-10), denn „jeder, der den Namen des Herrn anrufen wird, wird errettet werden“ (Römer 10,13)
- Die ganze Demütigung Jesus, seine Erhöhung, sein höchster Name sowie die Beugung jedes Knies und dem Bekenntnis jeder Zunge hat nur ein Ziel im Blick: Die Ehre / Verherrlichung (ELB CSV, ESB) Gottes, des Vaters (Johannes 5,23; 13,31.32).
 - Es ist ausdrücklich Gottes Absicht und Ziel, in Christus alle Dinge zu vereinen (Epheser 1,10; vgl. Epheser 1,20-23), sodass Gott letztlich alles in allem sei (1. Korinther 15,28).
- Praktische Anwendung
 - Weil Christi Erhabenheit so immens ist, sollte es uns auf die Knie in die Anbetung seines herrlichen Namens führen! Staune einfach und lass Jesus in deinem Herzen groß werden!

- Er ist allen Menschen überlegen (Johannes 17,2). Jesus ist größer!
- Er ist allen Feinden überlegen (1. Korinther 15,25-26; Psalm 110,1) und sie sind unter seinen Füßen. Jesus ist größer!
- Er ist aller Macht und Autorität überlegen (Kolosser 2,15; Epheser 1,21). Jesus ist größer!
- Er ist allen Traditionen überlegen (Matthäus 12,8: Sabbat). Jesus ist größer!
- Er ist allen Dingen überlegen (Johannes 3,35; 1. Korinther 15,28; Philipper 3,21; Hebräer 2,8). Jesus ist größer!
- Er ist allen Propheten überlegen (Mehr als Jona ist Jesus: Matthäus 12,41; Johannes 1,26-30; Hebräer 1,1-2). Jesus ist größer!
- Er ist Mose überlegen (Hebräer 3,3-6). Jesus ist größer!
- Er ist allen Priestertümern überlegen (Hebräer 4,14; 6,20; 7,23-26; 8,1-6; 9,11-14.24-26). Jesus ist größer!
- Er ist den Engeln überlegen (1. Petrus 3,22; Hebräer 1,4-14) – er ist viel erhabener als sie. Jesus ist größer!
- Er ist der oberste Hirte (1. Petrus 5,4; Hebräer 13,20). Jesus ist größer!
- Er ist das Haupt über jede Gewalt und Macht (Kolosser 2,10). Jesus ist größer!
- Er ist das Haupt über die Gemeinde (Kolosser 1,18; Epheser 1,22; 4,15; 5,23-24). Jesus ist größer!
- Er ist Herrscher über alles (Epheser 1,9-10). Jesus ist größer!
- Er ist Eckstein, an dem alles ausgerichtet wird (Matthäus 21,42; Psalm 118,22; Apostelgeschichte 4,11; Epheser 2,20; 1. Petrus 2,7). Jesus ist größer!
- Er ist allen Herrn und allen Königen überlegen (Daniel 2,35; 1. Timotheus 6,15; Offenbarung 17,14)
- Weil Christus erhöht wurde, werden auch wir mit Christus erhöht (Epheser 2,6), denn jeder, der sich selbst erniedrigt wird erhöht werden (Matthäus 23,12; Lukas 14,11; 18,14) und wer sich unter Gott demütigt, den wird er erhöhen (1. Petrus 5,6).
 - Das Prinzip hat zwei Seiten: Du erhebst dich selbst, dann wird Gott dich niederdrücken. Du drückst dich selbst nieder, dann wird Gott dich erheben – das ist ein Versprechen Gottes für deine treue Demut (1. Petrus 5,6)!
 - Erhöhung ist mit Erniedrigung verbunden, es gibt keine Abkürzung.
 - Beispiel: Der hochmütige Pharisäer und der demütige Zöllner (Lukas 18,9-14)
- Weil Christus droben, sollen wir auf das sinnen, was droben ist (Kolosser 3,1-4; Hebräer 12,2-3) und unser Leben jetzt schon heilig leben (1. Petrus 4,8-11), vor allem ein Leben in der demütigen Gesinnung Christi, die die Einheit in der Gemeinde fördert.